

nr. 17, september 1978

„frauen und film“ wird herausgegeben von helke sander

redaktion: helge heberle, claudia lenssen, helke sander, gesine strempel

reaktion dieses heftes: gertrud koch

mitarbeiterinnen dieses heftes: rene holy, heike hurst, meo rentzel, elsbeth ries,

hille sagel, hildegard westbeld, karsten witte, eva von wysocki, gisela von wysocki

layout: redaktion

umschlaggrafik: oh movie photographs

c 1978 rotbuch verlag, potsdamer str. 98, 1000 berlin 30

alle rechte, auch das der übersetzung, vorbehalten

satz und druck: contrast gmbh, berlin

ISBN 3 - 88022 - 617 - 2

beilagen in diesem heft „medien praktisch“ und rotbuch

inhalt

vorwort	2
geliebte audry! offener brief aus der erinnerung	4
<i>von heike hurst</i>	
kino-schatten. „reiches leben, das es sonst nicht gibt“ ein gespräch mit meiner mutter	6
<i>von gisela von wysocki</i>	
„meine ureigene leidenschaft“. gespräch mit elsbeth ries, meiner großmutter	24
<i>von karsten witte</i>	
radikalität des eros	36
<i>von gertrud koch</i>	
mit lust die zeit totschiagen	37
<i>von karsten witte</i>	
kino als reich der sinne	39
<i>gespräch zwischen gertrud koch und karsten witte</i>	
publikumserfahrungen. gespräch zu dem film „die allseitig reduzierte persönlichkei“	49
<i>von helge heberle, claudia lenssen, hille sagel, helke sander und gesine strempel</i>	
kontaktadressen frauen-kino-initiativen	55

vorwort

für lieschen müller

wie es kommt, daß sehr viele frauen sehr viel ins kino gehen, obwohl es nur sehr wenige feministische filme gab und gibt, warum auch frauen im kino vergnügen finden können und ihre sehnsüchte in den dunklen saal des kinopalastes tragen - über diese frage müssen wir nachdenken. mittlerweile gehen sehr viel weniger frauen ins kino als zu der zeit der anfänge des kinos bis zu den 60er-jahren. haben sich die kinos verändert, die filme oder die frauen?

in dieser ausgabe von „fuf“ haben wir vorwiegend durch spezifische interaktionssituationen gebrochene selbstdarstellungen von zuschauerinnen zu wort kommen lassen. die historische distanz zwischen dem enkel, der seine großmutter interviewt, und der tochter, die ihre mutter dazu bringt, etwas von ihren persönlichen erfahrungen mit dem kino zu erzählen, schlägt sich auch in der form der gespräche nieder: verschiedene ebenen historischen bewußtseins über sich und auch des kino prägen die beiden frauengenerationen. die beiden texte dazu in diesem heft legen die vermutung nahe, daß in der nach außen noch so intakt scheinenden welt unserer großmütter kino und leben im bewußtsein noch strenger getrennt waren als bei unseren müttern, denen das kino bereits zur kommunizierbaren projektionsfläche ihrer identität geworden ist. viele der frauen - das geht auch aus den historischen dokumenten hervor, die in diesem heft abgedruckt sind - haben eine regelrechte leidenschaft für das kino entwickelt, eine sehnsucht, die sich als kino-sucht ausdrückt.

daß auch die filmischen wahrnehmungsweisen geschlechtsspezifisch geprägt sind, gehört zu den alltagserfahrungen jeder kinogängerin. besonders im bereich der sexualitätsdarstellung springt die diskrepanz zwischen den weiblichen bedürfnissen und den männlichen filmen ins auge. wie die aneignung von sexualitätsdarstellung im film unter diesem aspekt auseinandergedrösel werden muß, läßt sich am beispiel von nagisa oshimas film „im reich der sinne“ gut belegen. aus diesem grund also zwei kritiken und ein gespräch dazu in diesem heft.

in diesem zusammenhang erinnern wir an heft 7 von „fuf“, in dem wir protestaktionen von zuschauerinnen gegen den film „histoire d'o“ dokumentiert und kommentiert haben.

was aus diesem heft aus platzgründen herausgefallen ist, ist der ganze bereich der alternativen aneignungsformen, die sich frauen selbst geschaffen haben oder zu schaffen im begriff stehen. ein teil des nächsten heftes wird dieses thema weiterführen mit analysen und selbstdarstellungen der frauen-kino-initiativen in verschiedenen städten der brd und westberlins.

in diesem heft sind kontaktadressen einiger frauen-kino-initiativen abgedruckt

mit freundlichen grüßen
die redaktion

in heft 16, seite 16 ist uns ein besonders schlimmer, weil mißverständlicher druckfehler unterlaufen. über faßbinders beitrage zu „deutschland im herbst“ schrieb heike hurst natürlich nicht „... die eine zu zerstören“, sondern: „... die ehe zu zerstören.“



foto: cornelia a. seitz